28/VIII. 1917

74

Bis ein Himmel fällt.

Von

Hermann Kesser.

Geh' da, geh' dort:
Immer mußt du fort.
Wald, Berg und Strand,
Alles Stirn und Wand.
Nur das freie Himmelsgesicht,
Das grenzenlose, verfinstert nicht.
Aus strahlendem Wolkenfirn
Spricht Gott dich an.
Und mit den Blutwunden bricht
In starres Hirn
Ruf und Licht:
Empor, daß sich schlafende Sterne erbarmen!
Steig aus Kraterwüsten und Flammenlüften
Mit flehenden Armen!
Rüttle an der göttlichen Welt,
Bis ein Himmel, unendliches Vaterland
Mit Sonne, Glanz und Blau
Auf die Erde fällt!